
503/AB XXII. GP

Eingelangt am 28.07.2003

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

BM für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Anfragebeantwortung

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 525/J-NR/2003 betreffend Europäische Benchmarks im Bildungsbereich, die die Abgeordneten DDr. Erwin Niederwieser, Kolleginnen und Kollegen am 13. Juni 2003 an mich richteten, wird wie folgt beantwortet:

Ad 1.:

Die fünf europäischen Durchschnittsbezugswerte beruhen auf folgenden Datenquellen:

- Arbeitskräfteerhebung - in Österreich Sonderprogramm des Mikrozensus;
- UOE-Fragebögen: Gemeinsame Bildungserhebung des Statistischen Institutes der UNESCO, der OECD und Eurostat;
- Schulleistungsstudie - PISA.

Ad 2.:

ad a) bis g)

Die bisherige Form der Schulstatistik (Schüler/innen- Mengen auf Klassenbasis) lässt keine Ermittlung von Abbrecherzahlen oder -quoten zu. Nach Umsetzung des Bildungsdokumentationsgesetzes (ab Schuljahr 2003/04) wird man diese Zahlen ermitteln können.

ad h):

Fachhochschul-Studiengänge weisen im Studienjahr 2001/02 eine Erfolgsquote von 80 % auf.

ad 3.:

Nein. Siehe auch Antwort zu Frage 2.

Ad 4.:

Im Studienjahr 2000/01 waren in den Bereichen Mathematik, Naturwissenschaften und Technik insgesamt 3.553 Erstabschlüsse zu verzeichnen. Rund ein Viertel aller Erstabschlüsse (insgesamt 15.070) fiel somit in diesen Bereich.

Ad 5:

Durch den weiteren Ausbau des Fachhochschulsektors im naturwissenschaftlich-technischen Bereich, die zügige Einführung von Bakkalaureats- und Magisterstudien in diesen Fächern und die gezielte Motivierung und Unterstützung von Frauen in der Studienwahl (da Frauen in diesen Studienrichtungen unterrepräsentiert sind, siehe Beantwortung der Frage 6) soll die Gesamtzahl der Hochschulabsolvent/inn/en in den Bereichen Mathematik, Naturwissenschaften und Technik erhöht werden.

Ad 6.:

Die erfolgreiche Maßnahme „FIT-Frauen in die Technik“ besteht seit über zehn Jahren und konnte, beginnend mit dem Jahr 2001, deutlich ausgebaut werden. Derzeit gibt es FIT in den Bundesländern Kärnten, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol und Wien. Diese Maßnahme informiert Schülerinnen ab der 6. Schulstufe über Ausbildungsmöglichkeiten in naturwissenschaftlichen und technischen Bereichen. Durch Informationstage an Schulen und durch „Schnuppertage“ an Universitäten und Fachhochschulen werden junge Frauen motiviert eine naturwissenschaftliche oder technische Ausbildung zu wählen.

Im Jahr 2002 hat das Ressort das Programm „FFORTE (Frauen in Forschung und Technologie)“ gemeinsam mit dem Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie entwickelt. In den Jahren 2002 und 2003 wird eine Reihe von konkreten Maßnahmen gesetzt, die auch die stärkere Präsenz von Frauen in technischen und naturwissenschaftlichen Studienrichtungen zum Ziel haben.

Ad 7. und 8.:

Von den insgesamt 3.553 Erstabschlüssen des Bereiches Mathematik, Naturwissenschaften und Technik des Studienjahres 2000/01 wurden 990 von Frauen erzielt. Der Frauenanteil innerhalb dieses Bereiches beträgt somit rund 28%. Studierende und Absolvent/innen von Fachhochschul-Studiengängen werden bei der Kalkulation miteinbezogen.

Ad 9.:

Aus den zur Frage 10 angeführten Daten geht hervor, dass schon im Jahre 1991 (bei 132.000 22-Jährigen) der Anteil dieser Gruppe mit einem Abschluss der Sekundarstufe II knapp 79% betrug. Aktuelle Zahlen werden erst nach dem Abschluss der Auswertung der Daten aus der Volkszählung 2001 vorliegen. Da aber die Abschlüsse von Sekundarstufen-II-Ausbildungen bis 2001 weiter zugenommen haben und gleichzeitig die entsprechenden Altersgruppen insgesamt deutlich zurückgegangen sind, kann angenommen werden, dass zum gegenwärtigen Zeitpunkt der in der Anfrage genannte Prozentsatz schon deutlich höher ist.

Ad 10.:

Die verfügbaren Zahlen stammen - wie schon oben ausgeführt - aus der Volkszählung 1991, da Zahlen aus der Volkszählung 2001 noch nicht vorliegen; der Mikrozensus, der aktuellere Zahlen liefern könnte, ist laut Auskunft von Statistik Austria aus methodischen Gründen nicht geeignet. Die Ergebnisse der Volkszählung 1991 sind bei „Statistik Austria“ verfügbar.

Ad 11.:

Die PISA-Studie 2000 mit der Hauptdomaine Lesen hat gezeigt, dass ein Großteil der Schüler/innen über eine hohe Lesekompetenz verfügt.

Im Herbst 2002 wurde die Aktion „LESEFIT - Lesen können heißt lernen können“ initiiert. Im Rahmen dieses Programms wurden an allen Grundschulen Lesescreenings zur Früherkennung von Leseschwächen durchgeführt. Zugleich wurden Fördermaterialien, ein Beratungsservice für Eltern und Lehrer/innen angeboten sowie Elternbroschüren im Rahmen der Schuleinschreibung verteilt.

Ad 12.:

Einschätzungen über die Beteiligungsraten an Erwachsenenbildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen variieren zwischen 8 und 50 %, je nach Definition und Beobachtungszeitraum.

Ad 13.:

In den beiden Konjunkturbelebungsprogrammen der Bundesregierung wurden bereits entsprechende Maßnahmen mit der Erhöhung der Auswertung des Bildungsfreibetrages gesetzt.

Ad 14.:

Da „lebenslanges Lernen“ eine Querschnittsmaterie ist, die alle Bildungsbereiche von der Erstausbildung bis zur tertiären Bildung umfasst, ist eine gesonderte Budgetdarstellung nicht möglich.

Ad 15.:

Im Regierungsprogramm wurde die Einrichtung einer nationalen Steuerungsgruppe zur Koordination und Strategieplanung für „lebenslanges Lernen“ im BMBWK festgelegt.

Ad 16.:

Zur Definition: Schlüsselqualifikationen sind Qualifikationen, die einen Zugang ("Schlüssel") zu einem breiten Spektrum von weiteren Qualifikationen eröffnen. Beispiele sind die traditionellen grundlegenden Kulturtechniken (Lesen, Schreiben, Rechnen), Computer literacy, Fremdsprachenkenntnisse, etc. Die Messung erfolgt im Rahmen internationaler Studien (z.B. PISA)